

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schillergasse 10, Postfach 1000, Druckerei: Tagblatt-Haus.
Hessenkreis-Sammelzettel Nr. 10051, Druckort: Wiesbaden.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentagszeitung.

Geschäftszettel: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.

Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Belegpreise: Für eine Belegseite von 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat 220.— ein-
heitlich. Belegpreise: Durch die Post bezogen 220.— möglichst 42 Pf. Belegpreise: Einzel-
nummern 10 Pf. — Belegabstellungen nehmen an der Post oder die Ausgabebehörden des
Zeitung und alle Postanstalten. — In allen höheren Gewalt über Betriebsleitungen können die
Besitzer keinen Anspruch auf Sicherung des Blattes oder auf Abschaltung des Belegposten.

Belegpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenfeld Grund-
preis 7 Pf. für der 25 Millimeter breite Spalte im Textteil 60 Pf. leicht laut Preisliste Nr. 5
angegeben. — Belegpreise: Einzelnummern 10 Pf. möglichst 42 Pf. Belegpreise: Einzel-
nummern 10 Pf. möglichst 42 Pf. Belegpreise: Einzelnummern 10 Pf. möglichst 42 Pf. Belegpreise:
Durch keine Gewalt übernommen. — Sämtliche Ausgaben 2½ Uhr vormittags.
Gedruckte Ausgaben müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage ausgegeben werden.

Nr. 116.

Samstag/Sonntag, 22./23. Mai 1937.

85. Jahrgang.

Trauer um die Opfer der Zeppelin-Katastrophe.

Heimkehr der Toten von Cuxhaven.

Der Staatsalt in Cuxhaven.

Abkunft des Dampfers "Hamburg".

Cuxhaven, 21. Mai. Deutschlands Fahne weht auf
Hahnmau. Dampfer "Hamburg" der Hamburg-Amerika-
Linie ist mit den sterblichen Resten des Passagiere und
Besatzungsmitglieder des 23. "Hindenburg" in Cux-
haven eingetroffen. Die deutsche Heimat grüßt die Toten
des "Hindenburgs". Das ganze deutsche Volk trauert
mit ihren Familienangehörigen und Freunden. Das
ganze deutsche Volk ist einig in der
Trauer und einig in dem Willen, das Andenken
der Toten durch vermehrte Tatkraft beim Aufbau der
Luftfahrt zu ehren. Wenn deutsche Zeppeline ihren
Weg über Meere und Länder ziehen, dann werden sie
das erhabene Denkmal auch für die Toten des
"Hindenburg" sein.

In Cuxhaven, Deutschlands Vorposten am Meer, wehen
die Flaggen auf Hahnmau. Kom Steuermann hält fest
die Flügel des Dritten Reiches, die Reichsmriegsflagge. Die
Fähnchen der Zeppelin-Kreuzer und der der Hamburg-Amerika-
Linie weit hinaus über Meer zum Gedächtnis der Toten.

Das Steuermann hält es schon seit den frühen Vormittags-
stunden nicht ernst mit vielen Tausenden von Soldaten, von
die der Hindenburg-Drama ihre Thrun erweisen sollen,
die der Hindenburg-Drama, von der Elbe-Mün-
dung auf. Von seinen Männern wissen ebenfalls die Flugläden
auf Hahnmau, die Flugläden Deutschlands, der Zeppelin-Kreuzer
und auch das Sternenboote, denn auch das amerikanische
Volk ist durch das schaue Unglück mitleidet worden.

Als Dampfer "Hamburg" vor den Landungsbrücken ein-
trifft, höben sich die Arme der vielen Tausende zum Hohen
Gruß für die Toten. Eine Kompanie der Luft-
waffe erweist die militärische Ehrengabe. Als
Vertreter des Reichsmarschalls der Luftfahrt Generaloberst Göring
ist Generalleutnant v. Richendorff vom Reichsluftfahrt-
ministerium anwesend.

Weiter sind erschienen Ministerialdirigent Möhlig,
Hofmann, der Chef der Luftverkehrsabteilung des Reichs-
luftfahrtministeriums, Oberleutnant Puschel, der Leiter
des Luftschutzbüros Hamburg, als Vertreter der Kriegsmarine
der Festungscommandant von Cuxhaven, Kapitän zur See
von Heimburg.

Unter den Klängen eines Chors und bei gesenktem
Trommlerlangt die "Hamburg" am Steuermann fest.
Hoch über den Anlegestellen und dem Dampfer "Hamburg"
dounnen Flugzeuge der deutschen Luftwaffe und
bringen ihren toten Kameraden die letzten Grüße. Die Sarge
werden nach der Aushöhlung der Förderräte in feierlichem
Zuge zu der großen würdig gesäumten Hafenhalle ge-
bracht, wo dann am Nachmittag als feierlicher Staatsakt die
Trauerfeier für die Toten stattfinden wird. In der Hafenhalle
dürfen sich bereits die Kränze und Blumenpendanten
aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande
in kaum überzahlbare Züge eingezogen sind, als sichtbarer
Beweis für die Anteilnahme und Liebe, mit der Deutschland
seine tollen Pioniere der Luft und die wütigen Opfer der Kata-
strophe empfängt.

Die sterblichen Reste Kapitän Lehmanns.

Am frühen Nachmittag trifft auf dem Flugplatz Cuxhaven
das Sonderflugzeug der Deutschen Lufthansa ein, das die sterb-
lichen Überreste Kapitän Lehmanns, des toten Zeppelin-
führers und um die deutsche Luftfahrt so hochverdienten
Direktors der Zeppelin-Kreuzer, von Plymouth aus nach Hamburg brachte. Ehrenabstiegen aller Gliede-
rungen der Bewegung mit umflossene Bannner haben im
weiteren Bereich auf dem Flugplatz Aufstellung genommen. An-
gehörige des toten Meisters der Luftfahrt, Kapitän von
Schiller vom Luftschiff Zeppelin, Kapitän E. Schröder
sowie Vertreter der Luftpost haben sich auf dem Rollfeld ein-
gefunden, um ihren Freund und Kameraden in der Heimat zu
empfangen. Unter Vorantritt von Ehrenabstiegen der
Gliederungen der Bewegung lädt der Trauerzug zur Hafenhalle,
auf dem ganzen Weg von einer viertausendköpfigen in
ehrlichem Volkschor verharrenden Menge begrüßt.

Die Staatstrauerfeier in der Hapag-Passagierhalle.

Am Abend fand in der großen Hapag-Passagierhalle in
Cuxhaven die Staatstrauerfeier statt.
In der großen Halle steht die lange Reihe der Sarge, be-
deckt mit dem Hakenkreuzbanner, umgeben von einer Fülle
frischer Blumen. Aus schwer umkleideten Polonen läfern
Opferflammen und werken ihren Schein gegen die Wände der
Halle, auf das Schwarz der Trauerglocken und das leuchtende Rot
der Hakenkreuzfahnen, der Trauerglocken und der Fahne
der Zeppelin-Kreuzer. Das Sternenbanner und die glänzende
Schweden legen Zeugnis ab für die Opfer, die auch diese
beiden Länder durch das Unglück von Landshut erlitten haben.
In den nördlichen Reihen haben die Angehörigen der Ver-
unglückten Platz genommen.

Vor dem Podium stehen Kameraden der Matine-
lufthäfen-Traditionscompany Hamburg mit ihren Fahnen,
zu beiden Seiten Belegungsmitglieder des Luftschiffes "Graf

Zeppelin" mit Kapitän Ludwig und ein Teil der Besatzung
des "Hindenburgs", der nicht an der letzten Fahrt teilge-
nommen hat. Auch eine Abordnung des Luftschiffbaus Zeppelin
unter Führung von Direktor Dr. Schmid ist zugegen,
darunter Knut Edener und Lorenz Rieger sowie Luft-
schiffkapitän Schlegel. Unter der Abordnung befindet sich
auch Obermeister Schwarzer, der im Luftschiff LZ 4 Be-
legungsmitglied war und die Katastrophe bei Etterdingen im
Jahre 1909 miterlebt hat. Arbeitsamtsleiter der Bordmann-
schaft des Luftschiffhafens in Rhein-Main sind ebenfalls unter
der Abordnung, die die Ehrenmache hält. Eine Ehren-
kompanie der Luftwaffe ist vor der langen Reihe der Sarge
aufgestellt.

Die Vertreter der Reichsregierung und der Partei.

Kurz vor Beginn der Trauerfeier ist aus Hamburg ein
Sonderzug mit Angehörigen der Reichsregierung, der Reichs-
leitung der NSDAP und dem Wehrmacht sowie Vertretern
des Auslands auf dem Hapag-ähnlichen eingetroffen. Als
Vertreter des Führers und Reichsführers ist der Staats-
sekretär der Reichskanzlei Dr. Lammerz gekommen, als
Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt der Staatssekretär
im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Möhlig.
Unter den Trauergästen bemerkte man weiter den Reichs-
hauptmann der Domänen, Gauleiter Teitel aus Hannover, Gauleiter Koerner und Gauleiter Sprenger.
Aus der Reichskanzlei sind der Merzerische Ge-
landrat Tauchnich und der homburgische Gesandte Richter, sowie
familiale Luftfahrt, Heeres- und Marineminister der
auswärtigen Mächte zu der Trauerfeier erschienen.
Weiter bemerkte man den Korpsführer des NS-Fliegerkorps,
Generalmajor Christian, den Kommandierenden General
des 3. Armeekorps, General der Kavallerie Knobelsdorff,
der Kommandeur im Luftgau 3, Generalmajor Mohr, denstellvertretenden Kommandierenden Admiral der
Marinestation der Nordsee, Konteradmiral Stobwasser,
SS-Obergruppenführer Seehausen, NSKK-Gruppen-
führer Jürgen. Aus Hamburg ist auch der ameri-
kanische Generalstabschef Götzsch erschienen, die Reichs-
hauptstadt ist durch Stadtrat Engel vertreten, Hamburg hat den
stellvertretenden Bürgermeister Krogmann und Landesbeauftragter Schmid entlief. Auch Bürgermeister Berliner-
Friedrichswald und der Schwiegerson des verstorbenen
Großen Zepplin, Graf Brandenstein-Zepplin, nahmen
an der Trauerfeier teil. Die Deutsche Luftfahrt, die Ham-
burg-Amerika-Linie und die Norddeutsche Lloyd sind durch
ihre Vorstandsmitschriften vertreten, der Luftschiffbau Berlin
durch Kapitän v. Schiller und Direktor Isfeld. Aus Cux-
haven ist Oberbürgermeister Klostermann mit den füh-
renden Männern der Hafenstadt anwesend.

Ein Lorbeerkrantz Adolf Hitlers.

Die weitholzigen Klänge des Chopinschen Trauermarsches
stutzen durch die Halle. Dann liegt Staatssekretär Dr. Lam-
merz im Mittelgang des Führer und Reichsführers
einen großen, mit Alsen und Nellen geschmückten Lorbeer-
krantz an den Särgen nieder. Im Antrage des Reichsluft-
fahrtministers General Göring sprach dann

(Fortsetzung auf Seite 3).

Die Stellung Belgiens.

In allen politischen Kreisen Belgiens ist man unver-
fehlbar von einer tiefen Besiedlung darüber erfüllt, daß
es den unermüdlichen vereinten Anstrengungen des Königs,
des Ministerpräsidenten von Joenck und des Außen-
ministers Spaak gelungen ist, das Land aus dem Ge-
richt des Konflikts möglichkeiten herauszu-
führen, die in den von Luxemburg übergebenen gegen-
seitigen Garantieverpflichtungen in Verbin-
dung mit Generalabstimmungsberührungen ex-
plizit worden magen. In diesem bestürzten Gefühl der poli-
tischen Befreiung mußte ja in diesen Tagen die englische
Öffentlichkeit bestürzt fühlen, als die Unterhautungen, die
Ditton und Hestensteiner in Paris geführt hat und die an-
schließende geradezu demonstrative Verbündenheit noch
einmal die Gedanken des Moskauer Abenteuers der Fran-
zosen unterstrichen. Es war ja in erster Linie die Thatsache
dieser engen Freundschaft zwischen Frankreich und Sovjet-
rußland, die den Belgern die Lösung aus dem einzigen
politischen und strategischen Bindungen an Frankreich als
würdevoll und notwendig erscheinen ließ.

Nachdem die belgische Regierung die formal völkerrecht-
liche Befreiung aus den früheren Verpflichtungen erreicht
und die vollkommen politische Unabhängigkeit
zu juridisch gewonnen hat, besteht natürlich in Brüssel
keinerlei Interesse daran, Rücksichtnahme aufzunehmen
zwischen Belgien und den Weltmächten aufzunehmen zu lassen.
Deshalb ist selbstverständlich der französische Außenminister
Delbos bei seinem Besuch in der belgischen Hauptstadt ebenso
freundlich und liebensmäßig empfangen worden, wie vor
einigen Wochen kein englischer Kollege Eden, der unmittel-
bar nach dem Auslaufen der "Befreiungs"-Briefe erschien.
Immerhin ist zu beachten, daß sowohl die der Regierung
nachstehenden Zeitungen wie die Blätter der Opposition in
ihren Begrüßungssatzen unverkennbar eine gewisse
Reserve gegenüber dem französischen Be-
sucher zum Ausdruck gebracht haben. Man weiß in Brüssel
genau, daß zwischen dem unbedingten Unabhängigkeits-
willen der belgischen Politik und den Wünschen und An-
forderungen in Paris und London noch sehr fräuleiche Nuancen
bestehen. Das ist gerade dieser Tage wieder in der Darstel-
lung zum Ausdruck gekommen, die der englische Außen-
minister Eden der Empire-Konferenz über die Probleme des
Westen und über die Stellung Belgiens gegeben hat.
Eden wollte offenbar einen deutlichen Unterschied
zwischen der englisch-französischen Erklärung, die die Ver-
pflichtung zur militärischen Garantie der belgischen Un-
abhängigkeit enthält, und anderen möglichen Neutralitäts-
pakt machen, die Belgien mit anderen Nachbarstaaten abschließen könnte. Dem sieht die Erklärung entgegen, die
offiziell der belgische Außenminister Spaak gemacht hat und
in der er die Hoffnung ausdrückt, daß auch mit Deutschland
zu einer Vereinigung zu gelangen, die den Auffassungen, Wünschen und Notwendigkeiten auf beiden Seiten im vollen
Umfang Rechnung tragen werde.

Man kommt die Frage stellen, zu welchem Zweck gerade
im gegenwärtigen Zeitpunkt der französische Außenminister
nach Brüssel gefahren ist. Die Kommentare der französischen
Blätter lassen keinen Zweifel daran, daß die Reihe im
Zuge einer diplomatischen Aktion liegt, die auf einen erneuerten
Zusammenschluß Frankreichs mit seinen fröhlichen
Freunden und Verbündeten zielt. Der "Temps" spricht von
dem englisch-französisch-belgischen Freundschaft und
vor der unbedingten vertrauensvollen Zusammenarbeit der
drei Länder als von einer Voraussetzung für die allgemeine
Sicherheit in Westeuropa. In dieser Zusammenhang wird
wieder in besonderer Weise der Ton auf die Völkerverbund-
treure Belgien gelegt, aus der gefolgt wird, daß die Bel-
gien zu einem natürlichen Schutzwall für Frankreich und
Großbritannien werde. Das ist es ja eben, was Belgien
nicht sein will. Eine Forderung Belgiens ist ja noch vor
unserfüllt, diejenige nämlich nach einer Ausnahmestellung im

Um die militärische Gleichberechtigung Ungarns.

Die Budapester Besprechungen.

Budapest, 21. Mai. Die am Donnerstag begonnenen
politischen Besprechungen des italienischen Außenministers
Graziano mit dem Ministerpräsidenten Daranayi und dem
Aussenminister von Kanca wurden am Freitag fort-
gesetzt. Die Presse verfolgt den Verlauf dieser Besprechungen
mit lebhafter Aufmerksamkeit und betont, daß aus der
langen Dauer von Verhandlungen auf eine ein-
gehende Erörterung der beide Länder berührenden Fragen ge-
schlossen werden könne. Eine Reihe von Blättern spricht die
Bermutung aus, daß die Frage der militärischen
Gleichberechtigung Ungarns im Mittelpunkt der Ver-
handlungen gekommen habe.

Der katholische "U. K. Nemzet" gibt die Auffassung wies-
ter, daß die Gleichberechtigungsfrage in letzter Frist in ein
neues entscheidendes Stadium treten werde.

Weiter wird die Presse annehmen, daß in den Ver-
handlungen der italienisch-jugoslawischen Freundschafts-
vereinbarungen sowie die Möglichkeit einer Annäherung Ungarns an Jugoslawien
behandelt werden seien. Einen breiten Raum nehmen in den
Budapester Blättern Londoner Berichte ein, in denen auf ein-

wachsendes Interesse der englischen Regierung für eine grund-
legende Neuregelung in Donauatal und eine wirtschaftliche
Zusammenarbeit der Donauküste hingewiesen wird.

Der liberale "A. G." sagt, man sei sich in Ungarn klar
geworden, daß eine Annäherung der Donaustaaten ohne die
militärische Gleichberechtigung Ungarns unmöglich sei.
Dahingehende Schritte Ungarns würden auch bei den kleinen
Entmächtigten einen vorbereiteten Boden finden.

Der dritte Tag des Königsbesuches.

Budapest, 21. Mai. Der dritte Tag des Budapester
Aufenthalts des italienischen Herrscherpaars war mit ver-
schiedenen Besichtigungen ausgefüllt. Der König begab sich
auf einem Donaudampfer nach dem Römerbad Aquincum, um
die Ausgrabungen und Sammlungen zu besichtigen. An-
schließend stellte er in Begleitung des Unterrichtsministers
Homann den ungarnischen Nationalmuseum einen längeren
Besuch ab, wobei ihm seltsame alabamatische Silbermünzen
zu Besichtigung seiner wehrüberlieferten Sammlung als
Geschenk überreicht wurden.

Der König verließ dem Hofcommissar General Röder,
dem Oberkommandierenden der Hompesch, General Sonn,
dem Chef des Generalstabes, Röhr, sowie einer großen Anzahl
höherer Offiziere und 70 Soldaten Auszeichnungen verschieden-
en Grades.

Hinblick auf den Artikel 16 des Völkerbundspflichtes, in dem die Verpflichtung für die Gewährung des Durchmarschrechtes im gegebenen Falle festgelegt ist. Solche Worte, wie sie der "Tempo" gehabt haben, sind gewiss nicht geeignet, das verhaltene Misstrauen zu zerstreuen, das zwischen den Zeilen der beispielhaften Begrüßungsparole erkennbar wird und das es nicht wahrscheinlich macht, daß Delbos auf viel Entgegenkommen stoßen wird, wenn er die Brüsseler Regierung für eine neue Sammlungsaktion gewinnen will.

Der Krieg ist zu vermeiden.

Mussolini empfing einen japanischen Journalisten.

as. Berlin, 22. Mai. (Nachbericht unserer Berliner Abteilung) Über aktuelle politische Themenfragen hat sich Mussolini gegenüber dem japanischen Journalisten Ka Kami geäußert. Am bemerkenswertesten in diesem Interview, das der "Berliner Volksleger" wiedergibt, ist die Tatsache, daß sich Mussolini mit großem Nachdruck gegen die weiterbreitende Auseinandersetzung von der Unvermeidlichkeit eines neuen Krieges wendet. "Ich gebe zu", so erklärt der

Duce, daß die Lage in Europa gegenwärtig mit ungünstigen Möglichkeiten gespickt ist. Aber zu sagen, daß ein Krieg unvermeidlich ist, heißt sich von vornherein geschlagen geben. Nein, der Krieg ist nicht unvermeidlich. Wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, um einen Krieg zu verhindern. Man soll Italien nicht dafür verantwortlich machen, wenn trotz aller Bemühungen um den Frieden eines Tages der Krieg doch kommen sollte." Weiterhin betonte Mussolini, daß Italien nur ruhig sei, wenn es angehört der gewöhnlichen Aufführungsmethoden der übrigen Nationen rütteln müsse. Die Soldaten wollten den Frieden so inbrücklich wie alle anderen. Über sie hielten es für unter ihrer Würde zu handeln. Sie gäben offen zu, daß sie für den Kriegsfall rüsteten. Der abgeschmackte Nationalismus der sogenannten Demokratie sollte seinem intelligenten Menschenstand in die Augen treuen. In der Unterredung unterschied Mussolini die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Kommunismus und verwies in diesem Zusammenhang auf Spanien. Dabei betonte der Duce erneut, daß Italien keine Gebietsansprüche an Spanien stelle und nichts tun werde, was Spaniens Gebietsstand irgendwie ändern könnte.

Die kulturpolitische Ausrichtung der deutschen Jugendführer.

Dr. Schösser: Wehrpflicht und Kulturfreiheit sind gleich hoch einzuschätzen.

Der Staat: die Form, das Reich: der Gehalt.

Weimar, 21. Mai. In den Arbeitssitzungen des Reichsführer-Generals H. nimmt die kulturpolitische Ausrichtung eine hervorragende Stellung ein. Am Donnerstagabend hielt Oberstleutnant H. eine Lehrgangsleiter an der Kriegsschule Potsdam, unter Benutzung von Aufnahmen aus dem Weltkrieg einen Vortrag über deutliches Soldatenkunst. Am Freitag kündete alle Berufsfestungen im Zeichen des deutschen Kultur- und Geisteslebens.

Im Rahmen einer Morgenfeier, die einen karlen Einzug von den musikalischen und örtlichen Leistungen der Hitlerjugend hinterließ, sprach der Präsident der Reichstheaterkommission, Dr. Schösser, über die Begriffe Staat und Reich unter besonderer Berücksichtigung des kulturellen und geistigen Erlebens. In den Theateraufführungen der Gegenwart, in den Konzerten und Ausstellungen, in den geistigen Leben des neuen Deutschland erbrachte er einen Abschnitt seiner großen Kunstgemeinschaft Bewährung, jener kameradschaftlichen Kunst, die das Dritte Reich uns gebracht habe. Die Staatskunst des Nationalsozialismus erhielt ihre höhere Weise durch die Vorstellungen, die mit dem Begriff des Reiches verbunden seien. Der Staat leide die Form und die Umhüllung, das Reich der Gehalt und der Kern.

Am eindrücklichsten äußerte sich das Deutschtum in der Kunst, die uns Grundwerte der deutschen Seele offenbarte. Das Erbe Goethes sei für den Deutschen immer das gleiche geblieben, nämlich deutsche Gemüthe, Verstärkung des Volkes und des Vaterlandes. Wir hätten es Goethe zu verdanken, daß wir das Werk unseres Volles mit einem Wort in dem Namen Paus auszubilden vermochten. Dr. Schösser nannte das Reich den seelischen Lebensraum aller Deutschen, dessen Wunder nicht auszuhöhlen sei, der ein ständiger Belebter zu einer Haftung des äußersten Adels sei, ein ungängiger Auszug, Hera und Geist an die Volksgemeinschaft zu verleihen. Der Bestand des Reiches werde immer nur von der deutschen Jugend gesichert werden können. Es hätte jenes tausendjährige Zeides bedurft, ehe wir begriffen hätten, daß das Reich ohne den Staat eine Ohnmacht sei. Der Staat ohne das Reich sei nur eine äußere Macht, die die Seele nicht binden und daher stets gefordert sei. Nur Reich und Staat gemeinsam könnten zu wahrer Größe verhelfen, deshalb müßten Wehrpflicht und Kulturfreiheit gleich hoch eingeschätzt werden.

Oberlindecker über die deutsch-französischen Beziehungen.

"Man muß in sichtbarer Form dem guten Willen beider Völker Ausdruck verleihen."

Paris, 21. Mai. Reichskriegsminister Oberlindecker, mit Vertretern der deutschen Frontkämpferverbände an der Tagung der französischen Spionsverbände ehemaliger Frontkämpfer in Bièges-Bains teilgenommen hat, äußerte sich gegenüber einem Vertreter der radikal-syndikalistischen "République" über die deutsch-französischen Beziehungen und den Frieden. Das Wort Frieden, erklärte Oberlindecker, werde von jedem noch seinem persönlichen Erfüllung anders ausgelegt, für die einen bleibe es etwas Juristisches dar, das in Höhen Formen und Paraphrasen zusammengefaßt sei, für die anderen, und zwar für Deutschland, verbleibe man unter Frieden die etappenweise Ausarbeitung des Gefühls gegenseitiger Feindschaft oder Abneigung und die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgebens und einer gemeinsamen Arbeit.

Das deutsche Volk hege keinerlei Feindschaft gegenüber dem französischen Volk, und er, Oberlindecker, sei überzeugt, daß auch das französische Volk in seiner großen Mehrheit die

werdenden. Als nationalsozialistischer Kulturpolitiker sind wir leidenschaftliche Bejahrer des Reiches und des Staates, weil wir durch die erlösende Begründung mit dem Unbefriedeten Soldaten die Größe des einen wie des anderen tiefer erfassen als je ein Geholtz vor uns. Wer sich einer von diesen Aufgaben entzige, begebe Betrug am Dritten Reich. "Stärken wir unseren Körper, daß wir gute Soldaten werden, und über wir unseren Geist, daß wir den Staat tüchtig verwalten, zeigten wir aber nicht das Russische als den das Volk gestaltenden Faktor, so erzwingen wir jene Ewigkeit, die wir für das Dritte Reich wollen."

Der Arter-Paragraphe in Polen.

Die Thorner Schwimmhalle nur für Arter.

Worlitz, 21. Mai. Nachdem bereits über 12 polnische Organisationen den Arter-Paragrafen in ihren Satzungen eingeführt haben, hat jetzt auch eine öffentliche Schwimmhalle in Thorn den Arter-Grundschwimmbad gemacht. Die Schwimmhalle, die von der katholischen Garnison unterhalten wird, steht, wie aus einer am Eingang befindlichen Tafel hervorgeht, nur Artern zur Verfügung.

Kardinal Mundeleins Entlastungsoffensive in USA.

Franziskaner-Schwestern liefern das Material.

New York, 21. Mai. (Nachbericht) Aus den hier vorliegenden Nachrichten geht immer deutlicher, daß es sich bei der in den Vereinigten Staaten entfesselten Pugnacation gegen Deutschland um eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Entlastungsoffensive der römisch-katholischen Kreise handelt, die dazu dienen soll, den überaus ungünstigen Eindruck abzuwenden, den die Prozesse in Deutschland gegen die ungeheuren Schmarotzer katholischer Geistlicher in der ganzen gesetzten Welt hervorgerufen haben.

Doch es führt bei den Angriffen des Chicagoer Kardinal-Mundeleins um ein abgefeiertes Spiel herbei, geht schon daraus hervor, daß nach einem Bericht der "New York Times" das sogen. Informationsmaterial, auf das der Kardinal sich stützte, von dem Franziskanerorden in Illinois kommt. Wie die "New York Times" berichtet weiß, sind die Franziskaner-Schwestern fast sämtlich deutscher Geburt oder Abstammung. Ein Teil der Schwestern sei sogar mit Ordensmitgliedern verheiratet, welche in Deutschland wegen der bekannten Sittlichkeitsverbrechen hinter Schloß und Riegel liegen. Die "New York Times" hebt weiter den engen Kontakt zwischen den Franziskanern in Illinois mit dem gleichnamigen Orden in Deutschland hervor.

Außerdem ist auch, daß neben den Zukunftsprogrammen, die dem Kardinal angeblich von überall pugnieren, in den amerikanischen Zeitungen aus Kreisen des "Baptists" die Rache verheißen, daß der Battian feinerlei Schritte gegen den Kardinal einzuleiten beabsichtige. Damit soll offenbar zum Ausdruck gebracht werden, daß auch der Papst die heimlichen Ausübung des Kardinals offiziell. Man darf gespannt sein, ob der Battian dieses Mandat stillschweigend dulden oder ob er hiergegen Stellung nehmen wird.

Bemerkenswert ist übrigens, daß es nicht das erste Mal ist, daß Kardinal Mundelein sich auf politischem Gebiet vertieft und entsprechend präzisiert werden mußte. Von gutem Kenntnis der Chicagoer Verhältnisse wird in diesem Zusammenhang auf eine Äußerung des damaligen Bürgermeisters Thompson hingewiesen, der in einer seiner Reden im letzten Wahlkampf den Auspruch tat: "King George möge seine Rolle aus dem Chicagoer Schulen behalten". Damals wurde dieser Auspruch ironischerweise auf den britischen König bezogen, obwohl man nicht recht verstand, was der König von England mit den Schulen in Chicago zu tun habe. In Wirklichkeit meinte Bürgermeister Thompson den Kardinal George Mundlein, der schon damals seine Stellung als Kardinal in politischen Machtkämpfen auszunutzen und weitgehenden Einfluss auf die amerikanische Jugendarbeit zu üben scheint.

Der chinesische Finanzminister bei Eden.

London, 21. Mai. Die Morgenblätter melden, daß der chinesische Finanzminister Kuang in einer Unterredung mit Eden die Befreiung zum Ausdruck gebracht habe, daß eine neue englisch-japanische Annäherung auf Kosten chinesischer Interessen vor sich gehen könnte. Demgegenüber habe der englische Außenminister Kuang versichert, daß diese Befürchtungen grundlos seien, daß vielmehr die britische Regierung die jeder Bemühung zur Verbesserung der Lage im Fernen Osten die chinesischen Interessen voll berücksichtigen würde. Die beiden Minister seien im übrigen darüber einig gewesen, daß die Lage im Fernen Osten neuerlich eine ausichtsreiche Wendung genommen habe. Die Verbesserung der Lage sei hauptsächlich auf die verhältnismäßige Haltung Japans zurückzuführen, das sich jetzt in Zusammenarbeit mit England für die wirtschaftliche Entwicklung und politische Befriedung des Fernen Ostens bemühe.

Hauptrichter: Dr. Schösser.
Stellvertreter des Hauptrichters: Dr. Helm. Kanzler.
Verantwortlich für Politik, Kulturfreiheit und Kultur: Dr. Helm. Kanzler; für unpolitische Zeitung und Demokratie: Dr. Helm. Kanzler; für Studentenarbeiten, Wissenschaft und andere: Dr. Helm. Kanzler; für Sport: Helm. Kanzler; für den Anglophile: Otto Kanzler, ähnlich in Wiesbaden.
Östliche Nr. 1 - Deutschland-Ausgabe April 1937: 2174. Sonntags-Ausgabe 2074.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
C. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden, Langasse 11, "Tagblatt-Haus".
Gedruckt:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Oehl.

„Feindeslob flingt...“

Das Internationale Arbeitsamt empfiehlt die deutsche Lösung.

Mit einem schändigen Schmuckel darf in Deutschland der Bericht des Internationalen Arbeitsamtes, einer Nebenrichtung des Völkerbundes, vermeidet werden, der notwendig bringt die traurige wirtschaftliche Erholung Deutschlands und seine sozialpolitischen Errungen zu anerkennen muss. Dieses Lob flingt, wie ein bekanntes Sprichwort sagt, nicht weil das Internationale Arbeitsamt durch eigene Leistungen zu einem besonders breiten Urteil berechtigt wäre, sondern weil in ihm sehr viele Kritiker sind, die vor vier Jahren ob der deutschen "Katastrophenpolitik" die Hände über den Kopf gesammtgeschlagen haben. Das Sprichwort sagt bestimmt: „Feindeslob flingt...“ Das Internationale Arbeitsamt kann feststellen, daß trotz der Verbesserung der Wirtschaftslage in vielen Ländern die Arbeitslosigkeit häufig nicht in einem entsprechenden Umfang zurückgegangen ist, doch eben Deutschland an der Spitze der zahlreichen Erfolge in der Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit steht. Dabei haben die anderen Länder noch viel mehr bis in die letzte Zeit hinein eine sogenannte „Deflationspolitik“ getrieben, also die Wette und Verdruß in Seiten verloren, während Deutschland sowohl Löhne wie Preise seit 1933 in demselben Verhältnis zu halten bemüht war. Der Bericht muß auch anerkennen, daß Deutschland mit isolalen Fortschritten, wie begehrtem Urlaub oder Freizeitgestaltung die absolute Führung unter allen Nationen an sich genommen hat, und daß die deutsche Lösung wohl am ehesten sei. Es ist in 22 Ländern ein Urlaubsonderrecht für alle Industrie-Arbeiter gleichmäßig verankert. In Deutschland erhalten 14 Millionen Arbeiter bezahlten Urlaub, den sie durch „Kraft durch Freude“ auch ausnutzen können, während in Großbritannien etwa 1,5 Millionen Arbeiter bezahlten Urlaub bekommen und in den Vereinigten Staaten lediglich Angestellte, oder Arbeiter „nur in einigen Betrieben“ beschaut werden.

Dieses Lob der deutschen Sozialpolitik ist eine Frucht der gehörigen und zähen Arbeit, die sich durch seinerlei Zwischenfälle irgendwie beeinträchtigen ließ, den Weg des gelungenen Menschenvertrages ging und, allerdings auch dank der immer wieder auftretenden Disziplin unseres Volles, Erfolge erzielte, zu denen die andern heute erst einmal „nun unten nach oben“ aufholen können. Mit den Führern der Uralwerkschiffe noch Norwegen, nach Portugal oder nach den Afrikanischen Inseln hat Deutschland ein weiteres praktisches Vorbild gezeigt, das mitilen wird. Die Tat ist eben immer überzeugender als das geschätzte oder gar gesuchte Wort. Ein sehr kluger Mann hat einmal gesagt, daß wesentlichste Merkmal des Genes ist der Fleiß; ebenso wird man sagen können, daß zu jedem echten Fortschritt die ruhig-gelassene Beharrlichkeit gehört.

vergangene Katastrophe nicht wieder erleben wolle. In sichtbarer und wirksamer Form müsse man nun dem guten Willen aller Deutschen Ausdruck verleihen. Der Bestand des Reiches werde immer nur von der deutschen Jugend gesichert werden können. Es hätte jenes tausendjährige Zeides bedurft, ehe wir begriffen hätten, daß das Reich ohne den Staat eine Ohnmacht sei. Der Staat ohne das Reich sei nur eine äußere Macht, die die Seele nicht binden und daher stets gefordert sei. Nur Reich und Staat gemeinsam könnten zu wahrer Größe verhelfen, deshalb müßten Wehrpflicht und Kulturfreiheit gleich hoch eingeschätzt werden.

Wieder ein Gefecht an der Grenze von Waziristan.

29 Tote auf britischer Seite.

London, 21. Mai. An der Grenze von Waziristan ist es wiederum zu einem größeren Gefecht gekommen. Der Stamm Lothar griff eine britische Truppenabteilung in der Nähe von Bandula an. 9 britische Offiziere und 29 indische Soldaten fielen auf Seiten der Engländer. Auch die Angreifer sollen schwere Verluste erlitten haben.

Die NS.-Rampfspielen auf dem Reichsparteitag.

Gruppenführerappell der SA.

Bad Pyrmont, 21. Mai. Am Donnerstagabend wurde der diesjährige Gruppenführerappell durch die Berichte der Führer der SA-Gruppen eingeleitet durch die Berichte der SA-Führer. In knappen Sätzen erliefen ein Bild vom Wirken und Einfluß des SA in allen deutschen Gauen. Als der Stabschef eine Auswertung der Berichte der SA-Führer vornahm und zu den gründlichsten Ausführungen überging, konnte er mit berechtigtem Stolz die Teilnahme treffen, daß die SA heute in Fortsetzung der altenmächtigen Linie der Rampfspiel in klarer Erkenntnis ihrer Bedeutung wieder eine starke Waffe in der Hand des Führers ist.

Der Stabschef der oberen SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, gab in gedrängter Form einen Überblick über einige organisatorische Veränderungen sowie über die Durchführung des vom Führer beschlossenen Ausbaues der SA-Sportabzeichen-Gemeinschaften.

Sehr interessant waren die Ausführungen des Chefs des Hauptamtes der Rampfspielle, des Gruppenführers von Lichtenberg, der mitteilte, daß die Auszeichnungen für die NS.-Rampfspielle in Nürnberg in diesem Sommer wieder eine freie Wahl des Stabschefs vom Führer genehmigt und allen

beteiligten Einheiten inzwischen zugegangen sind. Er gab weiterhin bekannt, daß die deutschen Meisterschaften im Rahmen auf dem Gebiet der Leistungsbüchungen in Junktum im Rahmen der NS-Rampfspielle auf dem Reichsparteitag in Nürnberg durchgeführt werden, und daß die weiteren Winterspiele der NSDAP im Jahr 1938 ausgerichtet werden. Wenn auch die in diesem Jahr erstmals zur Durchführung gelangenden NS-Rampfspielle in Nürnberg noch in seinem Rahmen vorgenommen werden, so werden sie doch den Beginn einer neuen sportlichen Form darstellen.

Eine solche Bilanz konnte Obergruppenführer Herzog bezüglich der SA-Reiterei und des von dieser betreuten NS-Reiterkorps geben. Während 1936 rund 12 000 Reitersehne ausgespielt werden konnten, steht jetzt schon fest, daß in diesem Jahr die Zahl von 20 000 übergetreten wird. Der Stabschef sah abschließend das Ergebnis der Ausprägung zusammen und rief das Führerkorps zu neuem aktiverem Einsatz auf. Der Abend des ersten Tages des Gruppenführerappells in Bad Pyrmont vereinigte die SA-Führer mit ihrem Stabschef zu einem feierlichen Gruppenführer-Gesamtreffen im Kurhaus.

Sie ließen ihr Leben in treuer Pflichterfüllung.

Fünf Angehörige der „Hindenburg“-Besatzung, die am Sonntag in Frankfurt a. M. zu Grabe getragen werden.



Franz Eichelmann,
Funker,
geboren 28. April 1911
in Frankfurt a. M.

Willi Sped,
Oberfunkinspektor,
geboren am 1. Juli 1892
in Holweide bei Köln.

Dipl.-Ing. Ernst August Lehmann,
Geschäftsführer
der Deutschen Zeppelin-Reederei,
Oberfunkinspektor,
geboren am 4. Mai 1900
in Spandringen, Kr. Offenbach.

Ernst Schlepp,
Elektriker,
geboren am 8. Januar 1913
in Frankfurt a. M.

geb. 12. März 1886 zu Ludwigshafen/Rh.

Heimkehr der Toten von Lakehurst.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Staatssekretär General der Flieger Milch:

In tiefer Trauer empfängt heute das deutsche Volk die Opfer der Katastrophe von Lakehurst auf heimatlichem Boden. Zu ihren Ehren hat der Führer diese staatliche Trauerfeier veranlaßt und durch seinen besonderen Vertreter, Staatssekretär der Reichsflotte: Dr. Lammer, seinen Kranz an den Sargen niedergelegt, um auch seinerseits Abschied zu nehmen von diesen pflichttreuen deutschen Menschen, die für unser Vaterland den Tod gefunden haben. Mit Stolz und Anerkennung haben jederzeit und in allen den leichten Jahren auf die großen Leistungen unserer Zeppelin-Luftschiffe geschaut, die in regelmäßigen Abständen dem deutschen Namen, der deutschen Mannesleistung und der deutschen Technik in der ganzen Welt Ehre machen.

Wir trauern nicht nur um die 26 Toten, die heute heimgekommen sind, sondern auch um die weitere Deutsche in Amerika, um fünf amerikanische Staatsbürger, einen Schöpfer und nicht zuletzt um den tapferen amerikanischen Heliopoldaten, der bei den Rettungsarbeiten in nordöstlicher Kameradschaft sein Leben ließ.

Schön und zugleich schwer war der Aufstieg der Luftschiffahrt, der nach Jahrzehnten alten Träumen der Menschheit unheimliches Jahrhundert vorbehaltene blieb. Wir alle kennen die Schwierigkeiten und Rückschläge des alten Grafen Zeppelin. Wir alle erinnern uns an Schleuderungen und manch anderen Schicksalsblöd, der unsere Luftschiffahrt traf. Aber immer wieder wurden die Wunden geschlossen, die der Tod trieb, und neue Männer lebten das Werk fort. Je größer die Widerstände waren, um so größer waren Wagemut und Willen zur Tat.

Nach jahrelanger, sorgfältiger Entwicklung glaubten wir, den Luftschiffverkehr meistern zu können, und das neue Deutschland sollte in großzügiger Weise die Grundlagen für einen Weltverkehr über viele Hunderte von Jahren mit vielen Tausenden von Flugreisen zeugen für den Glauben und an die Sicherheit des Luftschiffverkehrs. Da traf uns Deutsche — und ich darf auf Grund der unzähligen Trauerbeweise darf — erneut der Tod der unzähligen Trauerbeweise dar, erfüllt sagen: die ganze Welt — der jüngste Schlag vom 7. Mai, das alle menschlichen Erfahrungen erschütterte. Doch weiß man nicht das Gründne, noch arbeitet eine deutsche Sachverständigen-Kommission gemeinsam mit den holländischen Fachleuten der Vereinigten Staaten von Nordamerika fleißig an der Auflösung des Unglücks, und schon liegen so viele Verhandlungen vor, daß man ein Gefühl tiefer Rührung nicht unterdrücken kann. So haben die engeren Kameraden unserer Toten, die Mannschaft vom „Groß Zeppelin“, ausnahmslos gebeten, die Fahrt fortzuführen, und so haben zahlreiche Fahrzeuge aus dem ganzen Welt den gleichen Wunsch geäußert. Schöner kann niemand das Vermächtnis unserer treuer Toten aufstellen, durch Würdigung und Einigesbereitheit folgt dem Tode die Auferstehung.

Aus dem gleichen Geiste heraus gab unser Reichsflottaminister Göring noch in der Unglücksnacht die Parole heraus, daß wir jaftfähig im Sinne der Toten und im Vermächtnis des Grafen Zeppelin weiterarbeiten werden, nochdem jedoch vorher alle Maßnahmen ergriffen seien, die eine Wiederholung eines solchen Unglücks nach menschlichem Erkenntnis ausschließen.

Der Heldentod nom Leben und Sterben dieser Männer der Luft und die tiefe Mitternacht des ganzen deutschen Volkes und des Auslandes wird den Hinterbliebenen ein Trost in ihrem großen Leid sein. An sie alle denken wir in dieser Stunde, in erster Linie auch der Führer, der Luftfahrtminister und die ganze Nation.

Unsere Toten wollen wir gemeinsam an das ewige, unvergängliche denken, in dem wir unseren Gefallenen zu rufen: Hiermit danken wir euch allen, die ihr euer Leben liebt in treuer Pflichterfüllung und Kameradschaft, Kapitän, Besatzung und Passagiere! Wir wollen unser Werk fortführen so gut es in unseren Kräften steht! Euch aber wird die deutsche Luftfahrt und das ganze deutsche Volk niemals vergessen!

Staatssekretär Milch hat gesandt. Die Ehrenkompanie der Luftwaffe präsentiert das Gemet. Die Jähnchen senken sich und das Bild vom guten Kameraden grüßt die Toten. Mit den Eltern der Nation schlägt die Trauerfeier. Staatssekretär Dr. Lammer spricht den Hinterbliebenen in herzlichen Worten des Beifalls des Führers und Reichsflottlers aus. Um die Särge hänen sich zahllose Kranz- und Blumenpenden. Neben dem Kranz des Führers und Reichsflottlers, des Reichsluftfahrtministers und des Stellvertreters des Führers haben für den Reichsflottaminister der Kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, für den Oberbefehlshaber des Heeres, Generalleutnant Schmundt, für den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Konteradmiral Spiegel, General der Kriegsmarine, und Reichsminister Dr. Goebbels hat durch Landesstellenleiter Schmonces-Dit-

hannover eine Kranzpende niedergelegt. Auch die übrigen Mitglieder der Reichsregierung sind mit Kranzpenden vertreten.

Gouverneur Springer legte auf jedem Sarg einen Kranz nieder. Für den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat Hauptamtsleiter SS, für den Reichsführer SS Himmel SS-Obergruppenführer Heilmeyer, für Konsulsschiff Hühnlein R.S.A.-Gruppenführer Dürigen, für den Leiter des Auslandsorganisation Böhme der Botschafter zweitklassig Hamburg der Auslandsorganisation, Freiherr von General Daluege Generalmajor der Ordnungspolizei von Bombard Kranzpenden überbracht.

Unternahme des Auslandes.

Das Ausland war ebenfalls mit Kranz und Blumenpenden vertreten, unter denen man auch einen Kranz des amerikanischen Stattdirektors und des Kriegs- und Marineministeriums, Krone des italienischen transalpinen und britischen Luftfahrtministeriums, sowie zahlreicher anderer ausländischer Regierungsräte und Luftfahrtorganisationen bemerkte. Jederzeit sind auch die Kranzpenden der Deutschen Luftfahrt, der Zeppelin-Reederei, der Süddeutsche Luftfahrt a. M. und Friedenshafen, des Luftfahrtforschungsinstitutes und vieler anderer Städte und Organisationen.

Im Laufe des Freitagabends werden die herbergen überreicht den Toten in ihre Heimat übergeführt.

Ankunft des Trauerzuges in Frankfurt/Main.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Kunstmeldung.) In den frühen Morgenstunden des Samstags traf auf dem Frankfurter Hauptbahnhof der Trauerzug mit den Toten von Lakehurst ein. Die Fahnen wehten auf holzmaut, auf dem Bahnhofplatz haben sich die Angehörigen eingefunden, als die acht Wagen des Juges, die die Särge bergen, langsam in die Halle rollen. Mit einer Aufforderung der Zeppelin-Reederei ist auch der Militärszug der S.A.-Haltemannschaft des Wallfahrtsgaues Friedenshafen am angefahren, der einen Choral singt. Von einer Säule von Blumen umgeben, mit der Palme verziert, stehen die Särge in den Wagonen. Ein Wagen mit fünf Toten aus Frankfurt a. M. bleibt zurück, während die übrigen Wagen mit ihrer teuren Last nach Zonn, Riedlingen, Löffingen, Rotwill, Oberndorf, Friedrichshafen und Pforzheim weitergeleitet werden.

Auf dem Güterbahnhof findet dann die Überführung der Frankfurter Opfer auf die Leichenwagen statt. Kränze über Kränze werden aus dem Wagon gehoben, man sieht den Kranz des Führers, des Reichsluftfahrtministers, des Reichspropagandaministers, Blumenpenden ausländischer Staaten in reicher Pracht. Während die Menge das Lied vom guten Kameraden intonierte, sehen sich die Leichenwagen in Begleitung einer Aufforderung der Zeppelin-Reederei unter tiefer Ergriffenheit der Menschenmenge zu ihrer letzten Fahrt in Bewegung.

Auf dem Güterbahnhof findet dann die Überführung der Frankfurter Opfer auf die Leichenwagen statt. Kränze über Kränze werden aus dem Wagon gehoben, man sieht den Kranz des Führers, des Reichsluftfahrtministers, des Reichs-

11 Besatzungsmitglieder in die Heimat zurückgekehrt.

Beimen, 22. Mai. (Kunstmeldung.) Mit dem Abflug Schnelldampfer „Europa“, der mit 1600 Fahrgästen am 16. Mai von New York ausließ und am Samstagvormittag in Bremerhaven eintraf, kehrten elf Besatzungsmitglieder des Luftschnellschiffes „Hindenburg“ wieder in die Heimat zurück. Zu ihrer Begrüßung war Kapitän v. Schiller von der Deutschen Zeppelin-Reederei dem Dampfer „Europa“ mit einem Tender entgegen gefahren. Nach Ankunft des Schiffes in Bremerhaven traten die Besatzungsmitglieder mit dem dem planmäßigen Sonderzug die Weiterreise in die Heimat an.

Die Untersuchung der Katastrophe von Lakehurst.

Dr. Dürr vor dem Auslösch.

New York, 21. Mai. Der Untersuchungsausschuß des amerikanischen Wirtschaftsministeriums in Lakehurst vernahm am Freitag als erstes Mitglied der deutschen Kommission den Chefkonstrukteur der Zeppelinwerke, Dr. Dürr. Er erklärte es für unmöglich, daß Funken aus dem Auspuffrohr der Motoren das Luftloch in Brand gelegt haben könnten. Er schilderte weiter die Verluste von Experimenten, die der Feststellung dienen sollten, ob die Funken in den Auspuffrohren eine Gehäuse darstellen. Er wußt darauf hin, daß Benzol, Wasserstoff und sogar Nitrosoaldehyd, die im Auspuffrohr untergebracht worden waren, sich bei keinem der Experimente entzündet hätten.

Auf der Möglichkeit einer Selbstentzündung des Wallfahrtsgaues bestätigt, erklärte Dr. Dürr, daß in den Auspuffrohren der Motoren des LZ „Hindenburg“ eine Temperatur von etwa 250 Grad besteht, während der Selbstentzündungspunkt des Wallfahrtsgaues bei etwa 800 Grad liegt. Schließlich beschrieb Dr. Dürr die Konstruktion des Aufzugsseiles „Hindenburg“, die jede Möglichkeit einer Auseinandersetzung freien Wallfahrtsgaues in der Schiffsschüle ausgeschlossen hätte. Die Geselldenden seien durch nichtentzündbare Chemikalien gesichert gewesen. Die gesamte Metallkonstruktion sei außerdem gegen von außen kommende Elektrizität durch Zusammenfügung aller Metallstücke geschützt gewesen.

Durch Moslauer Regierungsverordnung wurde der bisherige Erste Stellvertreter des Volksommissars für Eisenbahnen, Alexander Postnikow, seines Volkes entthront. An seine Stelle wurde der bisherige Chef der Industrialverwaltung für Lokomotivwirtschaft, Tropischen, ernannt. Postnikow, der bisher als rechte Hand des Verkehrsministers Kaganowitsch galt, soll, wie kurz mitgeteilt wird, „eine andere Tätigkeit“ übernehmen.



Die Toten des „Hindenburg“ in der deutschen Heimat.

Links: Der Dampfer „Hamburg“, der die Särge mit den Opfern der schweren Luftschiffkatastrophe in die deutsche Heimat brachte, nach seinem Eintreffen in Cuxhaven. — Rechts: Soldaten der Luftwaffe tragen die Särge an. (Scherl's Bilderdienst, W.)

Die Kette bolschewistischer Vergehen reift nicht ab.

Auch Munguia in Brand gesteckt.

Salamanca, 22. Mai. (Funftmeldung.) Der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet von der Front von Bilbao: Das schlechte Wetter behinderte die Tätigkeit der nationalen Truppen. An einigen Abschnitten wurden die Stellungen der Nationalen verbessert. Eine große Anzahl Toten wurde auf dem Kampfplatz gefunden und viel Kriegsmaterial aufgefunden. Von unseren Stellungen bei Munguia gab man dort hohe Rauchsäulen aufsteigen. Der Ort Munguia ist von den Bolschewisten in Brand gesteckt worden, und die Flüchtlinge berichten über die von den Bolschewisten begangenen Verbrechen. In dem am Donnerstag eingenommenen Ort Erniz wurden der Böser und ein Mann, der ihn versteckt hielt, ermordet.

In den übrigen Fronten hat sich nichts neues ereignet. — Bolschewistische Flieger haben einige Bomben auf Burgos abgeworfen. Eine Person wurde getötet, mehrere verunstaltet, darunter drei Kinder.

Nationaler Flieger haben über dem bolschewistischen Kreuzer "Jaime I." 10 Bomben abgeworfen und diesen beschädigt.

Die Angelegenheit von Pau wird immer mysteriöser.

Paris, 22. Mai. (Funftmeldung.) Die 17 bolschewistischen Flugzeuge werden weiterhin auf dem Flughafen von Pau zurückgehalten und streng bewacht.

Das "Journal" hat mit einer führenden Persönlichkeit der Flugplattformerklärung folgend genommen und soll dabei ersehen haben, dass die 17 Flugzeuge kaum die Erklang zum Fluge nach Spanien erhalten werden. Das französische Außen- und Luftfahrtministerium hätte sich dem Oberst Lunn gegenstellen müssen. Im übrigen werde sehr behauptet, dass die 17 Flugzeuge, die eigentlich in Lourdes hätten landen sollen, durch Nebel zu einer Landung in Pau gezwungen worden seien; sie seien direkt aus Barcelona (?) und nicht aus Spanien gekommen. Seit dem 9. März seien zahlreiche "Notlandungen" auf französischem Gebiet von Seiten spanischer bolschewistischer Flugzeuge vorgenommen worden, zu Anfang zehn und einzeln, mit der Zeit aber immer zahlreicher. Diese Tatbestände sei dem Luftfahrtausschuss des Senats am 15. Mai übermittelt worden.

Der "Doux" fragt, ob das Eintreffen zweier Vertreter der französischen Luftfahrtgesellschaft "Air France" in Pau durch einen Vertreter der spanischen Bolschewisten irgendwie mit der "Notlandung" so zahlreicher Flugzeuge in Verbindung steht. Das Blatt erlässt, dass man in dieser Tatfrage

auch eine Bestätigung des Gerüchtes seien können, demzufolge die 17 im Ausland befindlichen Flugzeuge einem Vertreter der spanischen Bolschewisten übergeben werden sollten.

London dementiert Waffenstillstandsschritte in Spanien.

London, 21. Mai. Pariser Berichte, wonach Großbritannien diplomatische Schritte unternommen habe um einen Waffenstillstand in Spanien herbeizuführen, während diese die Freiwilligen aus Spanien juridisch gegen werden sollen, werden in London als unrichtig bezeichnet. Richtig sei, dass die britische Regierung bei ihren Botschaften um Beichter darüber erfuhr habe, auf welche Weise die Juridizierung von Freiwilligen auf beiden Seiten zu bewerkstelligen sei. Es handele sich um eine Maßnahme des inneren Dienstes.

Trotz dieses Dementis berichtet die Hanauagentur über eine Stellungnahme der spanischen Bolschewisten zu der angeblich englischen Anregung eines Waffenstillstandes in Spanien. Nach Hanau sollen die bolschewistischen Botschafter wie schon früher einmal erklärt haben, dass ein Friede vor einem "endgültigen Sieg" der bolschewistischen Streitkräfte nicht in Frage säme.

In politischen Kreisen verlautet, dass General Franco nicht geneigt sei, auf die Anregung zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes in Spanien, die angeblich von England gegeben seien, einzugehen.

Die englischen Morgenblätter beharren allemal dabei, dass die englische Regierung in mehreren Hauptstädten Sondierungen zu der Frage der Juridizierung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien angestrebt habe. Dies geschieht, obwohl definitiv von wütender englischer Seite am Freitag ein defatigter Schritt in Abrede gestellt wurde. Besonders der "Daily Telegraph" will allerlei Einzelheiten wissen. Auch Valencia und Salamanca sollen nach der Behauptung der Blätter bei der Sonderung eingebrochen sein. "Daily Telegraph", der das Ereignis in größter Aufmachung bringt, meint, dass man in London auch in diesem Zusammenhang sich mit der Möglichkeit befasse, eine vorübergehende Einstellung der Feindseligkeiten in Spanien herbeizuführen. Der diplomatische Korrespondent des Blattes weiß zu berichten, dass der technische Unterausschuss des Amtsausschusses aus kommenden Montag den Ausschussvorwährenden Lord Plymouth einen Plan für die Juridizierung der Freiwilligen vorlegen werde. "Morning Post" will auf die großen technischen Schwierigkeiten hin, um auf diesem Gebiet in einem Erfolg zu gelangen. Auch der diplomatische Korrespondent des "Daily Herald" äuert sich skeptisch.



Die große Flottenparade vor König Georg VI.
Bei Portsmouth an der englischen Westküste fand vor König Georg VI. die große Krönungsflottenparade statt, an der nahezu 300 englische und ausländische Kriegsschiffe teilnahmen. — Die Königsjacht "Victoria and Albert" fuhr mit dem Königsparat an Bord die Paradeaufstellung. — Im Vordergrund der englische Fliegengesetztrager "Glorius".
(Weitbild, N.)

Nach der Königsparade in Spithead.

Generalfeldmarschall v. Blomberg auf der Heimfahrt.

London, 21. Mai. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg hat am Freitagnormittag mit seiner Begleitung an Bord der "Grille" von Cosses (Insel Wright) aus die Rückfahrt nach Deutschland angetreten. Der Generalfeldmarschall hatte sich am Donnerstagabend im Anschluss an die Flottenparade von Spithead auf die "Grille" begeben, die nach Cosses auf der Insel Wright auffuhrte und dort die Nacht über blieb.

Argentinische Kriegsschiffe besuchen Deutschland.

Bremen, 21. Mai. Am 24. Mai, dem Vorabend des argentinischen Nationalfeiertages, werden zwei argentinische Kriegsschiffe zu einem vierzägigen Besuch in deutschen Häfen eintreffen. Die "Moreno" mit dem Konteradmiral Leon Scasso an Bord wird Wilhelmshaven, die "Albadavia" Hamburg anlaufen.

Es handelt sich um die beiden größten Einheiten der argentinischen Kriegsflotte mit einer Wasserverdrängung von je 2720 Brutto-Registertonnen.



Die königliche Familie an Bord ihrer Yacht.
Links Prinzessin Elizabeth, die Thronfolgerin, in der Mitte die Königin; rechts hinter ihr König George VI.
(Scherl's Bilderdienst, N.)

Aus Kunst und Leben.

* Deutsche Künstler begeistern in London. Im Rahmen der Krönungsfeier in der Londoner Covent Garden Oper wurde die Aufführung des "Ring"-Influs" mit der "Götterdämmerung" beendet. Die englische Presse äußert sich begeistert über die musikalische Leistung Furtwänglers und die Darbietungen der deutschen Sänger. "Daily Telegraph" schreibt, der große Beitrag des Publikums habe gezeigt, dass Furtwängler von den Wagnerverehrern der englischen Hauptstadt von ganzem Herzen anerkannt werde. Furtwängler habe die Aufführung des Rings mit tielem Verständnis und Geschick mit großzügiger Gestaltungskraft geleitet. Die Gruppe der deutschen Sänger, unter ihnen Max Lorenz, Gerhard Janßen, Ludwig Weber, Eugen Jochum, Frieder Leibert, und Margarete Höfele werden noch lange im Gedächtnis behalten.

* Goethemedaille für Prof. Dr. Peter. Der Führer und Reichsstatthalter hat auf Vorholung des Reichsministers Dr. Erich Leyrer in München-Schwabing aus Anlass seines 70. Geburtstages am 22. Mai 1937 mit Urkunde vom gleichen Tage die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Tagung der Goethe-Gesellschaft. Die diesjährige Weimar-Tagung der Goethe-Gesellschaft besuchte sich vornehmlich mit Goethes universellen Werken und seiner schöpferischen Arbeit im Dienste der Naturwissenschaften. In Verbindung mit der Tagung wurde die Sammlung des Goethe-Nationalmuseums eröffnet, mit deren Hilfe Professor Dr. Matthaei (Erlangen) eine Darstellung von Goethes Karriere gaben. In der Hauptveranstaltung gedachte Prof. Dr. Peterlen (Berlin), der Präsident der Gesellschaft, im vergangenen Gesellschaftsjahr gestorbenen Goethes Sohn, Prof. Burdah, Prof. Hubert und Geheimrat Walther. In seiner Gedenkrede "Goethes Erlebnis des Östens", die den "West-Östlichen Divan" zur Grundlage

hatte, zeichnete Prof. Dr. H. H. Schaefer (Berlin) ein Bild von Goethe als einen der geistigen Entdecker des Fernen Ostens. Als künstlerische Beiträge zu der Tagung brachten das Weimarer Theater Schillers "Maria-Stuart"-Drama und die Münchener Gedot Goethes Singspiel "Lilo" zur Aufführung.

* Rommende Uraufführungen. Im Rahmen der vom 30. Mai bis 5. Juni stattfindenden Festwoche in Braunschweig wird die Uraufführung von Hans Nades Ballett "Das blaue Buch" vorbereitet. Für die kommende Spielzeit sind vom Bremer Schauspielhaus bisher zur Uraufführung angenommen worden: "Die Göttinger Sieben", Schauspiel von Josef Buchhorn, "Die Arlesierin" von Josef Winter mit der Musik von George Bizet, "Barstraße 13", ein Schauspiel von Axel Jvers, "Die glücklichen Tage", ein Singspiel von Edmund Rückert und ein neues Schauspiel von Fritz Peter Suhr, dessen Namen noch nicht steht. — Der Holländer "Schimmel", der zweite Teil einer albanerischen Trilogie von Alois Johannes Lippl, erlebt im Hamburger Staatlichen Schauspielhaus die Uraufführung.

* Ein deutsches Domspiel. Den Aufstall zu den heurigen "Federmann-Festspielen", die alljährlich auf dem imposanten Treppenwechsel der mittelalterlichen St. Michaeliskirche in St. Ingbert-Hall abgehalten werden, bildete die Uraufführung des Domspiels "Der Baumeister Gottes" von Paul Warnecke in der Inszenierung von Wilhelm Speidel (Stuttgarter Staatstheater). Der Dichter, der auch die "Federmann"-Dichtung für Schönbühlschall neu gestaltet hat, behandelt in seinem Domspiel das Schicksal eines altdutschen Baumeisters und seines Werkes. Die erste Aufführung wurde von der Zuschauerschaft mit kalter Anteilnahme an den hohen Vorgängen aufgenommen.

* Eröffnung der neuen Freilichtbühne in Graz. Am 16. Juni wird mit den Schauspielspielen die neue Freilichtbühne in Graz eröffnet. Zur Aufführung gelangen "Fidelio", "Salomé", "Elektra", "Boazzo" und "Cavalleria

"rusticana". Ferner sind auch Aufführungen von Wagner und Verdi-Opern mit prominenten Gästen vorgesehen. Das Stadtheater in Graz hat seine Spielzeit um einen Monat bis zum 11. Juli verlängert.

* Neue Dichter-Gedenkstätten in Wittenbüttel. In Wittenbüttel hat die Lessing-Stiftung jetzt in dem ehemaligen Wohnhaus Lessings drei Räume zu einer Gedenkstätte für den Dichter ausgestaltet. In diesen Räumen befinden sich die Totenmaske und eine Büste Lessings, ferner Erinnerungsstücke seiner Werke, Stiche, Briefe, Erinnerungsstücke sowie sein Schreibstuhl. Außerdem wurde im Südbüro des Museums in Wittenbüttel von der Lessing-Stiftung auch ein Gedenkzimmer für Wilhelm Raabe und für Wilhelm Busch eingerichtet.

* Eine Wallenstein-Oper. Der ungarlische Komponist Graf Franz Etterhaz, der ein Nachkomme des bekanntesten Habsburgers ist, kreiert zurzeit an einer Wallenstein-Oper, die den Titel "Thalia von Friedland" führen soll.

* Kunst im Altenbündel. Die jetzt durchgeführte Neuordnung im Pariser Louvre befrüntigt nicht nur auf den Umbau der Säle, die Umgestaltung der Sammlungen und die Einführung einer neuen Beleuchtung für die Kunst, sondern es ist auch ein Plan ausgearbeitet, der den Besitz der Kunsthistoriker finden wird. In naher Zukunft wird zu jedem Gegenstand, der sich im Louvre befindet, eine Akte vorliegen, die die Interessen zur Verfügung stellt. In dieser Akte ist gewissermaßen der Lebenslauf des Kunsterwerbes verzeichnet, seine Entstehung, seine Wandlung, seine Photos, ferner aber auch Hinweise auf die gesamte Literatur, die auf diesen Gegenstand deziert. Selbst die Ergebnisse der österr. Untersuchungen sind dort vereinigt, außerdem Stoffe, die sich darauf beziehen, kurz alles, was als Wissenswertes über ein Kunsterwerk besteht. Auf diese Weise will der Louvre auch zu einem modernen Studiumzentrum werden.

•AUTORISIERTE
VERTRETUNGEN
FÜR
Automobile
UND ZUBEHÖR

**Automobile**

Alleinvertretung:
Glaser & Reimers
G. m. b. H.
Marktstraße 17-19, Telefon 20444



Verkauf - Kundendienst
Reparaturwerkstatt - Garagen
Fritz Kilian
Wiesbaden, Sonnenberger Str. 82



Hansa-Lloyd-Diesel-
Lastwagen
Goliath
Kleinlasterwagen
Wiesbaden
Mainzer Str. 88
Telefon 28855



R. Marschall
Schwalbacher Str. 41, Tel. 28588
Verkauf
Kundendienst
Reparaturwerkstätte
Ersatzteile



Autohaus Wiesbaden
Bahnhofstraße 29 — Fernspr. 59946



Auto-Wink
Verkauf
Kundendienst
Rep.-Werkstätte
Fahrschule
Bahnhofstraße 10, Ruf 27765



Motorrad- u. Autobedarf
Köppeler
Friedrichstraße 39
Telefon 21766

Zurzeit zu
Oliven-Saftfüllan
Senzal
Dotzheimer Str. 28, T. 20909

Autoreifen-
Spezialhaus

Garage International
Wiesbaden — Adolfstraße 6 — Telefon 27306

Auto
Ersatzteile
Zubehör
kaufen Sie
stets preiswert
im Spezialhaus

Schwalbacher Str. 7
Telefon 28921.

TANKT
U
ITTING-BENZIN
Uittings Olle bevorzugt!
Auslieferungslager
und Großtankstelle
Mainzer Str. 102, Tel. 28616

Reitschule Walkmühle

Telephone 28468
empfiehlt ihr erstklassiges Pferde-
material zum Reitunterricht und
Geländeritten

Verkauf gut gerittener Gebrauchs- u. Turnierpferde

**RADIO?**

Dann nur im Fachgeschäft

Dipl.-Ing.

Haussmann & Eggeling

Kirchgasse 29 Ruf 25788

Neueste Modelle, große Auswahl.

Fachmännische Beratung.

Umtausch alter Radio-Apparate

Näheres durch Ihren richtigen Berater

A. L. ERNST

REPARATUREN :: ANTENNBAU
Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

Kurzwaren im Lichthof!

Armbänder
gute Qualität
in verschiedenen Größen
Paar

14,-

Stopftwist
mit Seidenglanz

6 Knüdel
à 10 Mtr.

10,-

Gummilitze wasch- u. koch-
bar . . . 5 Mtr. 15,-

Armbänder
doppelt gefüttert, waschbar,
kochsich, bügelfest, Paar 25,-

20,-

Perlmutterknöpfe
gute Qualität . . . Karte

25,-

Halbleinenband
weiß, 3x2 Mtr., In Breiten
sortiert . . . Packchen

10,-

Schuhsenkel schwarz u.
braun, 65 u. 100 cm . 3 Paar

10,-

Sicherheitsnadeln
33 Stück . . . Bügel

8,-

Für die Reise
Seidenglanz-Stopfgarn
in praktischer Aufmachung
sowie Nähzeuge in großer Auswahl!

Beachten Sie unser Spezialfenster!

KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN-KIRCHGASSE 39-41

PFAFF
Nähmaschinen
Albert Kanobel
Bleichstraße 33

200 cm von 540,- RM an.
Vertretung:
ARDIE
das Motorrad für
Jedermann

Gute Sicht
durch moderne Brillen
v. ältesten Fachgeschäften
jetzt Kirchgasse 52

Möchten Sie
gerne wissen, was schöne
und gute Möbel kosten, dann
kommen Sie zu

Möbel-Reichert
Frankenstr. 9 • Bahnhofstr. 17

Wohn-
speisezimmer
Darmstadt
Frankenstraße 25
Ehedralichen



Elegante Damenhüte
Bensendorff, Kirchgasse 20, I.

Weinen Aufgabe der Küchenmöbel
mehrere erstaunliche
Rüchen

sehr preiswert zu verkaufen bei
Landstrah, Bismarckring 19

Gelegenheitshäuse
in neuverglasten Autos
zu verschiedenen Größen.
Brödner, Wallstraße 39

Gefüllte
Empfehlungen
Cela-Selbstfahrt,
Wietanton,
Lage u. Stund.
Maurer
u. Seemann,
Königstraße 50,
Tel. 25584.

Gildentik.
Offerungen all.
Art mit geräum.
Sitz-Auto.
Roh- und Fern-
verkehr. Weis.
Klorentz. Tel. 8.
Ruf 21504.

Schreibstube
gut, billig.
Masch. vereh.
täglich.
An- u. Verkauf
Emmer
Neugasse 5

Elekt. u. mech.
Reparaturen
Autoschub.
Mech. Schul.
Mauritiusstr. 3.

Gebt
den Tieren
täglich und
ofters frisches
Trinkwasser!

Wieder-Eröffnung!

Meiner werten Kundenschaft zur Kenntnis-

nahme, daß ich mein

Transport-Geschäft

ab heute wieder neu aufnehme. Ich bitte
mir das bisher geschenkte Vertrauen wieder
zu gewähren und bitte um gefl. Aufträge.**Martin Uhlig**

Roconstraße 8 - Telefon 20706

GARAGEN

Wellblechbauten Fahrerstander

Jagdhütten

Siegener Akt.-Ges.

Geisweid i. W. Postf. 297

Vorfr.: Gewerkschaft Healy, Frankfurt N., Kaiserstr. 10, Tel. 21504 Hanau

Monogramme

Th. Maier

Langgasse 8 — Eingang Gemeindebadgäßchen



Schreib-
Maschinen-
Spezial-
Reparatur-Werkstätte
Kauf, Tausch, Miete
Belegnotizbüro

Bürobardarf
Schroll & Wahl
Langgasse 8

Bei- und Rückladung
Stadt Woh. Magdeburg

schlacht.
Siedlung und Fernverkehr
Felix Horn, Wiesbaden,

Kirchgasse 85, Telefon 26898.

Bei- u. Rückladung
Stadt Köln - Düsseldorf

schlacht.
Siedlung und Fernverkehr
Felix Horn, Wiesbaden,

Kirchgasse 85, Telefon 26898.

Aelteste **Hunde-**

Scheer-Trimm-Anstalt, Hirschgr. 4

Damen-
Schneiderin
empfiehlt sich t.
Anfertigungen von
Damenkleidern,
auch Umändern,
der Blatt, Hell-
mundort, 37, 21.

Junge Dame
hier fremd,
möchte Dame m.
Auto gegen Um-
falten lernen
und u. P. 897
an Lampi, Berlin.

Damenhüte
Elf. Eiffert
Kirchgasse 21, B.
Umfragen von 150 R. an.

Miet-Pianos
monatl. ab 5,-
Schandorff 7, 1.

Ja. Können,
Kater, Kuh, in
gute Hände
zu verkaufen
Schwalbacher
Straße 73, 1.

Verkauft
Wer benötigt
Wäsche
ans? Angab. u.
Tel. 698 an T. B.

Nur
6
Reichspfennig kos-
tet 1 mm bei ein-
spaltigen Gelegen-
heits-Anzeigen bis
100 mm Höhe im

WIESBADENER TAGBLATT

Günther
liest der
wirksame Kern
der
„Lebewohl“-
Hühneraugen-
Pflaster.

Blechd. (Plast.)
68Pt., in Apothe-
ken u. Drogerien.
Sicher zu haben:

Drog. Minor, Schwalbacher Straße
Ecke Mauritiusstraße; Nassovia-
Drog., Kirchgasse 20; Germania-
Drog. C. Portzelt N., Rhein-
str. 67; Reform - Drog. R. Rüger,
Neustraße 6; Drog. J. Chr. Tauber,
Ecke Moritz- und Adelheidstr. 34